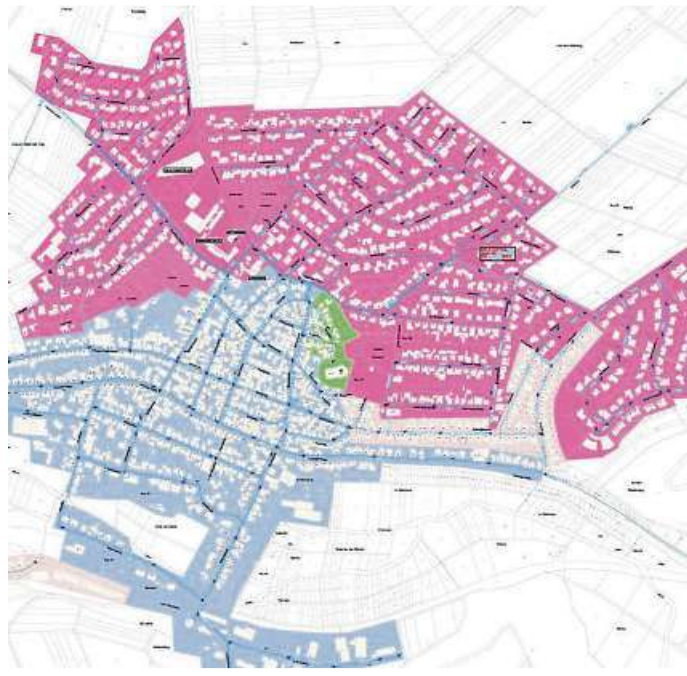


Halb Brechen ohne Wasser

Bauarbeiten in der Villmarer Straße

BRECHEN (red). Wegen Arbeiten an der Wasserleitungsarbeiten in der Villmarer Straße muss das Trinkwasser am Montag, 11. September, von 7 Uhr an in weiten Teilen von Brechen abgestellt werden. „An diesem Tag sollen sieben Einbindungen hergestellt werden: Brucknerstraße, Händelstraße, Haydnstraße, Leharstraße, Mozartstraße und Berliner Straße sowie Diakonie/ Erdbeerpfad“, teilt das Bauamt mit. „Hierfür muss leider das Wasser in der kompletten Hochzone Niederbrechen abgestellt werden.“ Da die Arbeiten sehr umfangreich sind, könne die Dauer der Maßnahme und die dadurch fehlende Trinkwasserversorgung nicht genau vorhergesagt werden. Bei planmäßigem Verlauf sollten die Arbeiten jedoch spätestens am Abend abgeschlossen sein und die Trinkwasserversorgung wieder hergestellt sein. „Selbstverständlich ist sowohl das bauausführende Unternehmen, als auch die Gemeinde Brechen bestrebt,

die Wasserleitungsarbeiten schnellstmöglich umzusetzen, sodass die Einschränkung in der Wasserversorgung auf ein Minimum reduziert wird“, teilt das Bauamt weiter mit. „Aus diesem Grund erhält die Gemeinde Brechen auch weitere Unterstützung durch Wasserversorger aus dem Landkreis Limburg-Weilburg, sodass bis zu fünf Kolonnen gleichzeitig tätig sind.“ Sollten die Arbeiten früher abgeschlossen werden, was – wenn alles planmäßig verläuft – durchaus möglich sei, werde die Versorgung des entsprechenden Bereiches selbstverständlich wieder aufgenommen. Dennoch bittet die Gemeinde alle betroffenen Bürger, ausreichend Trinkwasser für den entsprechenden Zeitraum vorzuhalten. Die Anwohner der Tiefzone Niederbrechen werden aber auch zum sorgsamem Umgang mit Trinkwasser gebeten, da der Hochbehälter „Stoffel“ im Zeitraum der Arbeiten nicht durch den Hochbehälter „Schuster-Mattes-Stock“ versorgt werden kann.



In der pinkfarbenen dargestellten Hochzone wird es am Montag kein Trinkwasser geben. Foto: Gemeinde Brechen

ANFÄNGER

	3	5	9	8		
	2	7	3	1		4
	1		5	4		9
8	5			9	3	7
			1	8	4	2
2			7	4		
1	9				6	7
3	2			7	5	4
		6		3	9	2
						8

Anfänger

5	1	8	9	3	2	4	7	6
6	9	7	8	4	1	2	3	5
3	4	2	5	7	6	9	8	1
9	3	5	2	8	7	1	6	4
4	2	6	3	1	9	7	5	8
7	8	1	4	6	5	3	2	9
2	6	3	1	5	4	8	9	7
8	5	4	7	9	3	6	1	2
1	7	9	6	2	8	5	4	3

Fortgeschrittene

3	1	2	4	8	9	6	7	5
5	6	8	3	7	2	1	4	9
4	7	9	6	5	1	3	2	8
7	8	3	1	6	4	9	5	2
9	5	1	8	2	7	4	6	3
6	2	4	5	9	3	8	1	7
8	4	5	7	3	6	2	9	1
1	9	7	2	4	8	5	3	6
2	3	6	9	1	5	7	8	4

Auflösung der vorherigen Rätsel

FORTGESCHRITTENE

7	8	5						9
			9				4	7
9			3	8				
	6	8						
	9			3				1
	1			4	2			3
	5	2		6				
		6				7		5
			2		8			4

Der Biber und der Pfarrer

Wenn ein Blues-Gitarrist mit einem Gottesmann Musik macht

Von Petra Schramm



Zwei, die sich gefunden haben: Markus Stambke (links) und Biber Herrmann.

Foto:

BRECHEN. Der Gast am Sonntag in der Berger Kirche wirkt wie ein Magnet: „Biber“ Herrmann. Er ist nicht allein. Mit ihm ist Pfarrer Markus Stambke gekommen, der ihn auf einigen Liedern mit der Mundharmonika begleiten wird. Außerdem übernimmt er die Moderation, wenn die Gitarre mal wieder umgestimmt werden muss. „Das machen Blues-Gitarristen so“, sagt Biber Herrmann. Das Publikum wartet gern, wenn dazu noch das Mantra auftaucht: „Das a ist kein a, und das e stimmt eh nicht“.

Mit dem Titelsong des neuen Albums, „Last Exit Paradise“, beginnt Biber Herrmann. Er bereitet mit ein paar Hinweisen auf den Inhalt vor – bei den durchweg englischsprachigen Liedern ist das kein Fehler. Dem Glück stellt sich immer wieder etwas entgegen, das noch schnell erledigt werden muss. Es ist das fein beobachtete Menschlich-Allzumenschliche, das kennt jeder. Im Song scheint plötzlich ein Zug vorbeizurattern – die Zeit läuft weg. Vorübergehende Disharmonien bauen sich mit harten Schlägen auf. Aber es gibt doch den „last exit“, das „paradise“. Schon dieser erste Song hat das Publikum mitgerissen.

Bob Dylan ist der gemeinsame Nenner

Bob Dylan war spontan der gemeinsame Nenner für Stambke und Herrmann. Wie gut bei seinen Liedern die Mundharmonika von Stambke die Gitarre ergänzt, beweisen die beiden mit „Girl Of The North Country“. Die Erinnerung an eine ehemalige große Liebe in wehmütige Bluesharmonien gegossen – ein Ohrschmaus.

„Biber“ Herrmann behauptet, er sei mit einer ganzen „Band“ gekommen und wolle die Musiker auch einzeln vorstellen. Da sind die Drums, die Rhythmusgitarre, die Gitarre, der Bass, der Sänger und die Mundharmonika an einem Rack. Jeder Sound wird einzeln vorgestellt, ein wenig

kombiniert bis alles in einem Wahnsinns Groove endet. „Leaving Nothing But The Blues“. Die Hörer sind aus dem Häuschen. Herrmann setzt noch einen drauf. Jetzt will er beweisen, dass er nichts elektronisch macht, sondern alles unplugged – wie im Dschungel. Zum Beweis stellt er seine fiktive Band laufend noch einmal vor. Wahre Klatschorgien gelten dem Entertainer wie dem Sänger und Gitarristen.

Markus Stambke bringt ganz nebenbei Bob Dylan, den Menschen, Stück für Stück in seiner Moderation näher. Das folgende Lied „Every Grain Of Sand“ stammt aus seiner christlichen Zeit. Schwarz-Weiß gezeichnet das Bild des Menschen, der zwischen Glauben und Zweifeln hin- und hergeworfen wird. Ein ergreifender lyrischer Song. Auch die anderen Dylan-Songs gehen ans Herz, jedes anders, jedes mit anderer Modulation der Stimme. Da ist das bekannte „To Make You Feel My Love“ und dann „I Shall Be Released“, der Song, der zum

Hoffnungslied der Bürgerrechtsbewegung wurde, die Zuversicht des Gefangenen, dass er eines Tages aus dem Dunkel der Zelle befreit wird. Das ist großes inneres Kino, von Pfarrer Markus Stambke durch Hintergrundinformationen eindringlich vorbereitet.

Der Großvater und seine sieben Instrumente

Der eigene Song von Biber Herrmann, aus einer tiefen Emotion geboren, steht dem in nichts nach. „This Old House“, das Haus des Urgroßvaters, des Großvaters, der sieben Instrumente spielte, seiner Mutter und ihren Geschwistern, die ebenfalls alle ein Instrument beherrschten, dieses Haus wird mitsamt seiner Umgebung nah am Rhein, den Räumen, den Bewohnern, kurz mit jeder Kleinigkeit so unendlich liebevoll beschrieben –, dass die Hörer verstehen, welch großer Verlust der Verkauf bedeutet, welch ein Abschied von der Kindheit. Preston Fosters „Got My Mo-

jo Working“ ist der nächste Blues. Darf ein hellhäutiger Mensch in komfortablen Lebensumständen überhaupt spielen, was einst Sklaven bei ihrer harten Arbeit sangen?

Blues-Berechtigung als Winzer-Lehrling

Herrmann meint, er hätte sich die „Blues-Berechtigung“ bei seiner Winzerausbildung, im Steilhang Unkraut zupfend, erworben. Wie Klangfarben und Rhythmen, manchmal sogar subito wechseln können, das ist sofort verständlich, wenn man an die fiktiven Bandmitglieder denkt. In diesem Blues will das Mojo nicht gleich funktionieren. Da geht der Sänger erst „down to Brechen“ (eigentlich wäre es Louisiana), was das Publikum lachend registriert.

Einer der in der Corona-Zeit komponierten neuen Songs ist seiner Gitarre gewidmet: „Talking, bout My Guitar“. Ohne Griffbrett sei sie wie eine archaische Trommel, und sonst hat sie halt die Formen

einer Frau. Und genauso beschreibt er sie auch. „I’m a teaser, I’m a squeezer“ – da kommt das Glasröhrchen auf dem Finger wieder in Einsatz, der finger slide, mit dem der Gitarrist Glissandi über alle Saiten erklingen lässt.

Gospel und Blues in einem ist das Schlusslied des Nachmittags „Jesus On The Mainline“. Zuhören allein geht fast nicht, „tell him what you want“ kommt das Echo aus dem Publikum. Dieser Song hat das Potenzial, aus Individuen eine Gruppe zu machen. Dankbarkeit den beiden Künstlern gegenüber macht sich Luft in Rufen und Klatschen und natürlich Bitten. Zugabe ist „In The Summertime“ unter Mitwirkung des Publikums. Ein fröhlicher Abschluss, aber noch geht keiner freiwillig. Da kommt überraschend „Biber“ Herrmanns Frau Anja, selbst Liedermacherin und Sängerin, mit ans Mikrofon. Die Folk-Ballade „Hard Times“ erklingt in einer unbeschreiblich dichten Version.

Die Chefin der Vereinskasse

Landesehrenbrief für Ingrid Schwan

SELTERS-EISENBACH (red). Landrat Michael Köberle (CDU) hat Ingrid Schwan beim Tag der offenen Tür des Kleintierzuchtvereins Eisenbach am neu renovierten Vereinsheim den Ehrenbrief des Landes Hessen überreicht. „Ingrid Schwan engagiert sich seit mehr als 40 Jahren ehrenamtlich im Vorstand des Kleintierzuchtvereins Eisenbach. Vielen Dank sage ich auch dem Anreger – dem Schriftführer des Kleintierzuchtvereins – Peter Jost“, betonte Köberle.

Die 74-jährige Ingrid Schwan wohnt in Eisenbach und ist seit dem 29. Dezember 1981 Mitglied im Kleintierzuchtverein, der sechs Jahre zuvor gegründet worden war. „Und erwähnenswert ist, dass Ingrid Schwan seit ihrem Beitritt zum Verein auch Kassiererin ist. Sie hat diese Funktion ohne jegliche Zweifel bekleidet. Ebenso bestanden in diesen mehr als vier Jahrzehnten auch niemals Zweifel an der Seriosität der Ausführung dieser sicherlich nicht immer einfachen Aufgabenstellungen“, sodar Landrat. Während der ganzen Jahre war mit dieser Aufgabe natür-



Am Vereinsheim des Kleintierzuchtvereins Eisenbach (von links): Jan Pieter Subat, Waldemar Högen, Ingrid Schwan, Michael Köberle und Jürgen Hundler. Foto: Kreisverwaltung

lich viel Aufwand verbunden, gerade im Zusammenhang mit Veranstaltungen, Ausstellungen oder auch Feierlichkeiten, die es abzurechnen galt. Neben den Aufgabenstellungen, die Beiträge zu kassieren und zu verwalten, war und ist es auch ihr Part, die Angaben und Abrechnungen mit dem Finanzamt abzuwickeln. „Sie waren und sind seit Jahrzehnten als Teamplayer für den Verein tätig und haben mit

Ihrem Einsatz stets für einen reibungslosen Ablauf gesorgt. Dies ist vor allem in Zeiten anzuerkennen, in denen Ich-Bezogenheit zunimmt und langjähriges freiwilliges Engagement eher rückläufig ist. Und gerade deshalb möchte ich diesen Ehrenbrief gleichzeitig als Ansporn für die jüngere Generation verstanden wissen, ihr Umfeld positiv mitzugestalten“, sagte Landrat Köberle abschließend.

Ein Ausflug in die Pfalz

„KulTour“ des Vereins Historisches Camberg

BAD CAMBERG (red). Die diesjährige „KulTour“ des Vereins Historisches Camberg führt am Samstag, 23. September, zu dem „Museum für Zeit“ in Rockenhausen in der Pfalz. In einem ehemaligen Gehöft präsentiert das Museum eine Sammlung historischer Turmuhren und Zeitmessgeräte, eine astronomische Großuhr und ein Turmglockenspiel. Eine reiche Bibliothek mit Spezialliteratur zum Thema Zeitmessung rundet die Ausstellung ab. Zum Auftakt erleben die Teilnehmer ein Glockenspielkonzert. Am Nachmittag bringt der Bus die Teilnehmer zum Donnersberg. Dort findet das traditionelle Mittagsspick-

nick statt, es besteht die Möglichkeit zur Erkundung einer Keltensiedlung. Anschließend geht es weiter nach Kirchheimbolanden, wo die historische Altstadt besichtigt werden kann. Zum Abschluss kehren die Teilnehmer in ein Weinlokal ein. Der Ausflug startet um 7.45 Uhr an der Sporthalle in der Pommernstraße, Ankunft in Bad Camberg ist gegen 19.30 Uhr geplant. Der Kostenbeitrag beträgt 35 Euro für Vereinsmitglieder, Nichtmitglieder zahlen 40 Euro. Anmeldungen werden bis Freitag, 15. September, per E-Mail an kultour@verein-historisches-camberg.de oder unter Telefon 06434-908964 entgegen genommen.

VEREINE & VERBÄNDE

Bad Camberg-Oberselters (red). Die Mitgliederversammlung des **Sportvereins Oberselters** findet am Freitag, 22. September, ab 20 Uhr im vereins-eigenen Sportheim „Am Winter-

holz“ in Oberselters statt. Neben den Berichten durch die Vorstandmitglieder stehen Änderungen der Vereinsatzung sowie die Neuwahl des Vorstandes auf der Tagesordnung.